

Zeitschrift: Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern
Herausgeber: Statistisches Bureau des Kantons Bern
Band: - (1962)
Heft: 45

Artikel: Familienstatistik und Bevölkerungsvermehrung : genealogische Stichprobe in fünf Bürgerschaften
Autor: [s.n.]
Kapitel: 12: Ehedauer und Fruchtbarkeit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderzahl der Frauen erster und späterer Ehe

Ehelich lebendgeborene Kinder	Erste Ehefrau			Zweite Ehefrau			Dritte Ehefrau			Vierte und fünfte Ehefrau	Total Frauen		Kinder	
	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%
0	519	14,7	232	45,2	32	55,2	5	—	788	19,1	—	—	—	—
1	547	15,4	90	17,5	10	17,2	—	—	647	15,7	647	5,1	—	—
2	651	18,4	59	11,5	2	3,5	—	—	712	17,3	1 424	11,2	—	—
3	485	13,7	42	8,2	5	8,6	—	—	532	12,9	1 596	12,5	—	—
4	352	10,0	29	5,6	5	8,6	—	—	386	9,4	1 544	12,1	—	—
5	265	7,5	27	5,2	—	—	—	—	292	7,1	1 460	11,5	—	—
6	214	6,0	9	1,8	2	3,5	—	—	225	5,5	1 350	10,6	—	—
7	148	4,2	8	1,6	1	1,7	—	—	157	3,8	1 099	8,6	—	—
8	116	3,3	6	1,2	—	—	—	—	122	3,0	976	7,7	—	—
9	81	2,3	7	1,4	1	1,7	—	—	89	2,2	801	6,3	—	—
10	63	1,8	2	0,4	—	—	—	—	65	1,6	650	5,1	—	—
11	48	1,4	—	—	—	—	—	—	48	1,2	528	4,2	—	—
12	15	0,4	2	0,4	—	—	—	—	17	0,4	204	1,6	—	—
13	17	0,5	—	—	—	—	—	—	17	0,4	221	1,7	—	—
14	7	0,2	—	—	—	—	—	—	7	0,2	98	0,8	—	—
15	4	0,1	—	—	—	—	—	—	4	0,1	60	0,5	—	—
16	2	0,05	—	—	—	—	—	—	2	0,05	32	0,2	—	—
17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18	2	0,05	—	—	—	—	—	—	2	0,05	36	0,3	—	—
Mit bekannter Kinderzahl	3 536	100,0	513	100,0	58	100,0	5	—	4 112	100,0	12 726	100,0	—	—
Mit unbekannter Kinderzahl	47	—	9	—	1	—	—	—	57	—	—	—	—	—
Total	3 583	—	522	—	59	—	5	—	4 169	—	—	—	—	—
Kinder total	11 799	—	850	—	77	—	—	—	12 726	—	—	—	—	—
Kinder je Frau mit bekannter Kinderzahl	3,34	—	1,66	—	1,33	—	—	—	3,09	—	—	—	—	—

Während 30,1 % der Erstfrauen kein oder ein Kind hatten, ist dies bei 62,7 % der Zweitfrauen und bei 72,4 % der Drittfrauen der Fall. Auch das «Zweikindersystem» ist bei den Zweit- und Drittfrauen schwächer vertreten. Während die Drei- und Mehrkinderfamilien bei den Zweitfrauen noch namhafte Anteile verzeichnen, bleiben die Drittfrauen auch hier weit zurück (vgl. § 50).

Von allen geborenen Nachkommen sind (letzte Kolonne rechts aussen) nur 5,1 % einzige Kinder. Aus Familien von zwei bis sechs Kindern stammen je zehn bis zwölf Prozent, zusammen 57,9 % der Lebendgeborenen. Aus Grossfamilien von sieben bis elf Nachkommen stammen je 4,2 bis 8,6 %, zusammen 37,0 % der beobachteten ehelich Geborenen.

XII. Ehedauer und Fruchtbarkeit

§ 42 Historische Entwicklung des Heiratsalters

Die frühe Eheschliessung ist für die Ausnutzung der Zeit grundlegend. Sie deutete, wenn wir an die Ehen des 17. und 18. Jahrhunderts denken, auf das Vorhandensein von Selbstgefühl und von ökonomischer Sicherheit, denn in den Paragraphen 36 und 37 wiesen wir darauf hin, dass die Sesshaften junge Bräute heimführen.

Das Heiratsalter unserer Männer¹ geht nach Halbjahrhunderten aus folgender Tabelle hervor:

¹ Vgl. das Alter bei Erstheiraten in der Familie Burckhardt von 1551–1800, zitiert bei W. Bickel, Seite 76.

Alter der Männer bei ihrer Erstehe

Geburtsjahr- gruppe	Absolut										Prozent					Total mit bekann- tem Heirats- alter	
	Heiratsalter in Jahren					Zu- sammen					Heiratsalter in Jahren						
	mit be- kanntem Heiratsalter		mit un- bekanntem Heiratsalter			Bis 24		25–29			30–34		35 und mehr				
	Bis 24	25–29	30–34	35 und mehr	Heiratsalter	Bis 24	25–29	30–34	35 und mehr	Heiratsalter	Bis 24	25–29	30–34	35 und mehr	Heirats- alter		
Bis 1699	49	40	28	14	131	13	144	37,4	30,5	21,4	10,7	100					
1700 – 1749	99	113	46	28	286	14	300	34,6	39,5	16,1	9,8	100					
1750 – 1799	156	147	75	61	439	13	452	35,5	33,5	17,1	13,9	100					
1800 – 1849	166	251	135	86	638	4	642	26,0	39,3	21,2	13,5	100					
1850 – 1899	288	450	200	131	1069	8	1077	26,9	42,1	18,7	12,3	100					
1900 ff.	288	453	155	71	967	1	968	29,8	46,9	16,0	7,3	100					
Total	1046	1454	639	391	3530	53	3583	29,6	41,2	18,1	11,1	100					

Dem Seltenerwerden der jungen Freier entspricht eine Zunahme der Eheschliessenden im Alter von 25 bis 29 Jahren. Diese machen in unserem Material des 20. Jahrhunderts mit 46,9 % sozusagen die Regel aus. Für die Wohnbevölkerung der Schweiz beobachtete man von 1876 bis 1955 ganz ähnlich 27,8 % der Erstehen im Alter bis 24 Jahren, 42,0 % der ledigen heiratenden Männer waren 25 bis 29jährig, 18,6 % 30 bis 34jährig und 11,6 % älter. Diese Teilung erweist sich als allgemeine: 70 % heiraten unter, 30 % mit 30 und mehr Jahren.

Genetisch ist das Heiratsalter der gewählten Frauen wichtiger. Wir vergleichen ihr Alter nach Heiratsjahr-, nicht mehr nach Geburtsjahrgruppen. Das Heiratsalter der Frauen lag in den Ehen des 17. Jahrhunderts weitaus am tiefsten. Bis 1699 waren 26,9 % der Zugeheirateten unter 20 Jahre alt, 50,0 % zählten zwischen 20 und 24 Jahren. Diese zwei Gruppen umfassten also 76,9 %, bei den Jünglingen, wie wir sahen, 37,4 %. Die heute am stärksten besetzte Gruppe von 25 bis 29 Jahren machte damals nur 17,3 % der Fälle aus, während die 30 und mehr jährigen Bräute fast gar nicht vorkamen.

Schon in der ersten und weiter in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts traten die Frauen merklich älter in die Ehe. Die beiden jüngsten Altersgruppen verzeichnen einen bis 1949 sinkenden, die Bräute von 25 bis 29 und die von 30 und mehr Jahren einen steigenden Anteil. Die folgende Tabelle stellt dies in absoluten und in Prozentzahlen dar:

Entwicklung des Heiratsalters der Frauen, sowie Zahl ihrer ehelich lebendgeborenen Kinder

Heiratsjahr	Frauen nach Heiratsalter						Geburten nach Heiratsalter der Mutter						Unbekanntes Heiratsalter			
	Bis 19	20–24	25–29	30–34	35–39	40 und mehr	Total ¹	Bis 19	20–24	25–29	30–34	35–39	40 und mehr	Total	Frauen	Ge- burten
a) Absolute Zahlen																
Bis 1699	14	26	9	1	2	—	52	84	135	41	3	5	—	268	30	129
1700–49	24	65	41	19	6	4	159	140	336	204	58	16	2	756	67	184
1750–99	36	140	98	45	16	11	346	211	698	423	120	20	3	1475	107	237
1800–49	42	199	161	83	43	49	577	262	1030	680	215	70	6	2263	32	75
1850–99	55	326	267	95	63	80	886	285	1723	1153	258	105	28	3552	8	11
1900–49	56	593	534	204	96	102	1585	175	1679	1179	345	85	14	3477	11	4
1950–56	14	141	90	24	11	29	309	16	168	88	18	3	2	295	—	—
	241	1490	1200	471	237	275	3914	1173	5769	3768	1017	304	55	12086	255	640

Davon: Ehe besteht 1956 und Frau ist unter

50 Jahren	34	360	260	88	16	17	775 ²	74	752	434	131	12	4	1407	1	1
-----------	----	-----	-----	----	----	----	------------------	----	-----	-----	-----	----	---	------	---	---

b) Anteil der Heiratsalter nach Halbjahrhunderten

Bis 1699	26,9	50,0	17,3	1,9	3,9	—	100,0	31,3	50,4	15,3	1,1	1,9	—	100,0		
1700–49	15,1	40,9	25,8	11,9	3,8	2,5	100,0	18,5	44,4	27,0	7,7	2,1	0,3	100,0		
1750–99	10,4	40,5	28,3	13,0	4,6	3,2	100,0	14,3	47,3	28,7	8,1	1,4	0,2	100,0		
1800–49	7,2	34,5	27,9	14,4	7,5	8,5	100,0	11,6	45,5	30,0	9,5	3,1	0,3	100,0		
1850–99	6,2	36,8	30,2	10,7	7,1	9,0	100,0	8,0	48,5	32,5	7,3	2,9	0,8	100,0		
1900–49	3,5	37,4	33,7	12,9	6,1	6,4	100,0	5,1	48,3	33,9	9,9	2,4	0,4	100,0		
1950–56	4,5	45,6	29,1	7,8	3,6	9,4	100,0	5,4	57,0	29,8	6,1	1,0	0,7	100,0		
	6,2	38,1	30,6	12,0	6,1	7,0	100,0	9,7	47,7	31,2	8,4	2,5	0,5	100,0		

¹ Mit bekanntem Heiratsalter.

² Bestehende: 776 inkl. eine Frau mit unbekanntem Heiratsalter.

Heiratsjahr	Frauen nach Heiratsalter							Geburten nach Heiratsalter der Mutter							Unbekanntes Heiratsalter		
	40 und mehr		Total ¹	40 und mehr		Total	40 und mehr		Total	Frauen		Geburten		Total	Frauen	Geburten	
	Bis 19	20–24	25–29	30–34	35–39		Total	Bis 19	20–24	25–29	30–34	35–39	Total	Frauen	Geburten		
c) Anteil einzelner Heiratsalter für die ganze Beobachtungszeit																	
Bis 1699	5,8	1,7	0,8	0,2	0,8	—	1,4	7,1	2,3	1,1	0,3	1,6	—	2,2	11,8	20,2	
1700–49	10,0	4,4	3,4	4,0	2,6	1,5	4,1	11,9	5,8	5,4	5,7	5,3	3,6	6,3	26,3	28,8	
1750–99	14,9	9,4	8,2	9,6	6,8	4,0	8,8	18,1	12,1	11,2	11,8	6,6	5,5	12,2	42,0	37,0	
1800–49	17,4	13,4	13,4	17,6	18,1	17,8	14,7	22,3	17,9	18,0	21,1	23,0	10,9	18,7	12,5	11,7	
1850–99	22,8	21,9	22,2	20,2	26,6	29,1	22,6	24,3	29,9	30,6	25,4	34,5	50,9	29,4	3,1	1,7	
1900–49	23,3	39,8	44,5	43,3	40,5	37,1	40,5	14,9	29,1	31,3	33,9	28,0	25,5	28,8	4,3	0,6	
1950–56	5,8	9,4	7,5	5,1	4,6	10,5	7,9	1,4	2,9	2,4	1,8	1,0	3,6	2,4	—	—	
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

¹ Mit bekanntem Heiratsalter

Graphisch ist die relative Abnahme der ganz jungen Bräute besonders gut sichtbar (vgl. Graphik Nr. 32). Erst in neuester Zeit werden sie wieder häufiger. Die Bräute von 20 bis 24 Jahren nahmen ansteilmaßig ab, diejenigen von 25 bis 29 Jahren wurden häufiger.

Die obenstehende Tabelle zeigt unter c), dass unsere Masse organisch wächst. Die ersten drei Jahrhunderthälften stellen nur wenige Prozent der Beobachteten, und 48,4 % der Frauen entfallen auf die Heiratsjahre 1900 bis 1956. Man bemerkt ferner, dass die jüngsten Bräute der Jahre 1900–49 ihren Anteil auf 23,3 % zu steigern vermochten. Die Zahl der Geborenen der jungen Bräute hat sich dagegen nur erst auf einen Anteil von 14,9 % entwickelt.

Die Geheirateten über 20 und besonders über 30 Jahren kommen seit 1800 in wachsender Zahl zum Zuge: nicht nur eine Wirkung des Aelterwerdens der Bräutigame, sondern der Emanzipation der Frau, die jetzt auch in ihren späteren Jahren beachtet und geheiratet wird.

Werfen wir einen Blick auf die Geborenenzahl, die in der rechten Hälfte b) der vornstehenden Tabelle nach dem Heiratsalter der Mütter aufgeführt ist. Im 17. Jahrhundert, der Wurzel unserer grossen Familien, stammten 31,3 % der Kinder von Frauen, die unter 20 Jahren heirateten. In den Ehen des 18. Jahrhunderts betrug dieser Anteil in der ersten Hälfte noch 18,5, in der zweiten 14,3, um dann weiter abzusinken auf rund 5 % heute.

Zu allen Zeiten kam die Hälfte oder doch annähernd 50 % der Geborenen von Müttern mit einem Heiratsalter von 20 bis 24 Jahren. Der neueste Anteil von 57,0 % beruht darauf, dass er nur die in den ersten Ehejahren Geborenen zeigt. Die gleiche Kohorte der Ehefrauen könnte später weniger produktiv sein, oder von den Müttern anderer Heiratsalter überboten werden. Die 776 noch bestehenden Ehen sind eben nicht ausgewachsen.

Der charakteristische Fortschritt ist in der Verschiebung auf das Heiratsalter von 25 bis 29 Jahren zu erblicken. Zuerst gab es im 17. Jahrhundert für unser Material nur 15,3 % der Nachkommen aus dieser Kategorie von Müttern. Ihre Leistung nahm bis auf 33,9 % Anteil bei den 1900 bis 1949 geschlossenen Ehen zu.

Schliesslich ist wiederum (vgl. rechte Hälfte unter c) zu verweisen auf die Tatsache, dass unsere Geborenen zum grössten Teil, nämlich zu 60,6 %, aus den Ehen seit 1850 stammen. Der Stichprobenstoff dürfte mit der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung der letzten hundert Jahre annähernd übereinstimmen.

Dafür spricht auch die Tatsache, dass die historisch angewachsene Erhebungsmasse eine ganz ähnliche Bewegungsrichtung zeigt wie die durch den Tod 1905–11 gelösten Ehen der stadtzürcherischen Wohnbevölkerung, Gemeinschaften, die bis 1870 und früher zurückreichen:

Fruchtbarkeit der Frauen nach Heiratsalter

Heiratsalter Jahre	Fünf bernische Bürgerschaften				Wohnbevölkerung der Stadt Zürich			
	Ehen	Absolut	Kinder Je Frau	Davon Heirats- jahre 1850–99	Heiratsalter Jahre	Ehen	Kinder Absolut	Je Frau
Bis 24	1 721	6 942	4,03	5,27	Bis 25	2 970	11 519	3,88
25 – 29	1 190	3 768	3,17	4,32	25 – 30	2 048	6 146	3,00
30 – 34	466	1 017	2,18	2,72	30 – 35	974	1 924	1,98
35 – 49	422	359	0,85	0,93	35 – 50	1 006	535	0,53
50 und mehr	85	—	—	—				
Heiratsalter unbekannt ..	228	640	2,81	1,37				
Kinderzahl unbekannt ...	57	—	—	—				
Total	4 169	12 726	3,05	3,99		6 998	20 124	2,88

Die bernischen Zahlen übertreffen in ziemlich gleichmässigem Abstand die zürcherischen, obwohl die ersteren 776 unabgeschlossene Ehen einschliessen. Ziehen wir, wie in Zürich, nur Ehen der Heiratsjahre 1850–99 in Betracht, so wird die grössere Fruchtbarkeit der Bernerinnen deutlich.

§ 43 Entwicklung der Ehelösungsarten

Gewöhnlich fragt man, ob die Gemeinschaft durch den Tod der Frau, durch das Ableben des Mannes oder unter Lebenden durch rechtliche Scheidung aufgelöst werde. Wir untersuchen diese Arten der Ehelösung historisch nach Heiratsalter und nach Gebärfähigkeitsdauer der Frau und prüfen, auf wieviele Kinder die Veränderung Einfluss hatte. Wie immer, handelt es sich hierbei um alle im Laufe der Ehe Geborenen; wir bleiben ohne Auskunft darüber, ob die Kinder die Auflösung der Ehe erlebten oder nicht.

Ueber die historische Entwicklung liegen, laut nachstehender Tabelle, Angaben über 2606 Ehen mit 9218 Kindern vor. In früheren Jahrhunderten, insbesondere bis 1799, gab es mehr Ehen, die sich durch Wegsterben der Frau als durch den Tod des Mannes lösten. Die von 1800–49 geschlossenen Ehen wurden fast in gleicher Zahl durch Absterben des Mannes wie der Frau beendet. Von da ab gibt es bedeutend mehr sterbende Ehemänner als Ehefrauen. Hygiene, insbesondere die gynäkologische, kleinere Geburtenzahl, Emanzipation (im Vergleich zum 17. und 18. Jahrhundert) verstärken das Leben der Frau, während gleichzeitig das Berufsleben des Mannes härter geworden sein könnte.

Die Abteilungen a) und c) der Tabelle vermitteln die zahlenmässigen Belege über die grössere Lebenserwartung der Ehefrauen im 19. gegenüber dem 18. und 17. Jahrhundert. Die Abteilung b) belegt den Rückgang der Fruchtbarkeit, nach Art der Ehelösung unterschieden.

Entwicklung der Ehelösungsarten

Halbjahrhundert der Eheschliessung	Tod des Mannes	Tod der Frau	Scheidung	Total bekannte Ehelösungsarten	Ehe besteht 1956	Ehelösung unbekannt	Total	
Eheschliessung	Frauen	Kinder	Frauen	Kinder	Frauen	Kinder	Frauen	Kinder

a) Absolute Zahlen

Bis 1699	13	70	25	102	—	—	38	172	—	—	44	225	82	397
1700 – 49	74	338	84	386	2	6	160	730	—	—	66	210	226	940
1750 – 99	163	687	172	634	10	17	345	1338	—	—	108	375	453	1713
1800 – 49	266	1081	262	1021	8	17	536	2119	—	—	73	222	609	2341
1850 – 99	452	1953	360	1377	34	105	846	3435	3	8	45	116	894	3559
1900 – 49	307	687	220	537	143	198	670	1422	907	2040	19	19	1596	3481
1950 – 56	4	—	—	—	7	2	11	2	296	289	2	4	309	295
Total	1279	4816	1123	4057	204	345	2606	9218	1206	2337	357	1171	4169	12726

b) Relativzahlen: Kinder auf eine Frau

Bis 1699	5,38	4,08	—	4,53	—	—	5,11	4,84
1700 – 49	4,57	4,59	3,00	4,56	—	—	3,18	4,16
1750 – 99	4,21	3,69	1,70	3,88	—	—	3,47	3,78
1800 – 49	4,06	3,90	2,13	3,95	—	—	3,04	3,84
1850 – 99	4,32	3,83	3,09	4,06	2,67	2,58	3,98	—
1900 – 49	2,24	2,44	1,38	2,12	2,25	1,00	2,18	—
1950 – 56	—	—	0,29	0,18	0,98	2,00	0,95	—
Total	3,77	3,61	1,69	3,54	1,94	3,28	3,05	—

c) Prozentanteil am Total je Halbjahrhundert

	Frauen			Kinder			Frauen			Kinder			Total	
	Tod des Mannes	Tod der Frau	Scheidung	Tod des Vaters	Tod der Mutter	Scheidung	Ehelösung bekannt	Ehe besteht 1956	Ehelösung unbekannt	Ehelösung bekannt	Ehe besteht 1956	Ehelösung unbekannt		
Bis 1699	34,2	65,8	—	40,7	59,3	—	46,3	—	53,7	100,0	43,3	—	56,7	100,0
1700 – 49	46,3	52,5	1,2	46,3	52,9	0,8	70,8	—	29,2	100,0	77,7	—	22,3	100,0
1750 – 99	47,2	49,9	2,9	51,3	47,4	1,3	76,2	—	23,8	100,0	78,1	—	21,9	100,0
1800 – 49	49,6	48,9	1,5	51,0	48,2	0,8	88,0	—	12,0	100,0	90,5	—	9,5	100,0
1850 – 99	53,4	42,6	4,0	56,9	40,1	3,0	94,7	0,3	5,0	100,0	96,5	0,2	3,3	100,0
1900 – 49	45,8	32,8	21,4	48,3	37,8	13,9	42,0	56,8	1,2	100,0	40,9	58,6	0,5	100,0
1950 – 56	36,4	—	63,6	—	—	100,0	3,6	95,8	0,6	100,0	0,7	98,0	1,3	100,0
Total	49,1	43,1	7,8	52,3	44,0	3,7	62,5	28,9	8,6	100,0	72,4	18,4	9,2	100,0

Von allen Ehefrauen mit Angaben sind laut Abschnitt c) der Tabelle im 17. Jahrhundert 34,2, im 18. Jahrhundert 46,3 und 47,2 % verwitwet. Entsprechend war für 65,8 % der Ehen mit Angaben der Tod der Frau die Auflösungsursache. Der Anteil dieser Fälle sank dann auf 52,5, 49,9, 48,9, 42,6 und schliesslich auf 32,8 %.

Man darf wohl sagen, dass das städtische Leben, die kleinen Familien, die Emanzipation der Frau auch Ursachen der zunehmenden Scheidungshäufigkeit darstellen. Diese ist in unserem Material begreiflicherweise zuerst noch kaum möglich, weil die Masse zu klein ist. Von den 1850–99 geschlossenen 846 Ehen gehen 34 oder 4,0 %, von den 1900–49 geschlossenen 670 Verbindungen aber 143 oder 21,4 % richterlich auseinander. Aus den Ehen von 1950–56 gab es bis 1956 elf Lösungen, wovon sieben Scheidungen und vier Todesfälle des Mannes sind.

Die vornstehende Tabelle gibt unter b) an, wieviele Kinder betroffen sind. Es entspricht der verbesserten Lebenserwartung der Frau, dass im Durchschnitt in den durch ihren Tod gelösten Ehen absolut und relativ weniger Kinder betroffen werden, als in den Ehen, wo der Mann zuerst starb. Die 204 registrierten Scheidungen betreffen 345 Kinder aus durchschnittlich nur 1,69 Nachkommen umfassenden Ehen. Die richterlichen Trennungen spielen in unserem Material eine unbedeutende Rolle.

§ 44 Heiratsalter der Frau und Ehelösungsart

Unser Material beweist die bevölkerungspolitischen Vorzüge der Ehen junger Partner. Wie wurden diese Ehen schliesslich aufgelöst? Die folgende Zusammenstellung auf Grund des Heiratsalters der Frauen – das Alter des Bräutigams wird nicht berücksichtigt – gibt einige Auskunft, wobei die Angaben für etwas weniger Fälle vorhanden sind als im § 43:

Ehelösungsarten nach Heiratsalter der Frau

Heirats- alter der Frau, Jahre	Absolute Zahlen						Prozentzahlen						Total	
	Frauen			Kinder			Frauen			Kinder			Frauen	Kinder
	Tod des Mannes	Tod der Frau	Scheidung	Tod des Vaters	Tod der Mutter	Scheidung	Tode des Mannes	Tod der Frau	Scheidung	Tod des Vaters	Tod der Mutter	Scheidung		
Bis 19	92	68	18	495	397	47	51,7	38,2	10,1	52,7	42,3	5,0	178	939
20 – 24	454	358	84	2292	1709	183	50,7	39,9	9,4	54,8	40,8	4,4	896	4184
25 – 29	355	319	57	1389	1280	103	48,6	43,6	7,8	50,1	46,2	3,7	731	2772
30 – 34	148	139	14	399	334	5	49,2	46,2	4,6	54,1	45,2	0,7	301	738
35 – 39	100	68	11	139	110	3	55,9	38,0	6,1	55,2	43,6	1,2	179	252
40 – 44	41	38	5	19	20	2	48,8	45,2	6,0	46,3	48,8	4,9	84	41
45 – 49	22	25	7	—	—	—	40,7	46,3	13,0	—	—	—	54	—
50 und mehr	28	36	4	—	—	—	41,2	52,9	5,9	—	—	—	68	—
Total	1240	1051	200	4733	3850	343	49,8	42,2	8,0	53,0	43,1	3,9	2491	8926

Wie zu erwarten, überleben die jungen, ja die Bräute fast aller Heiratsalter ihre Männer, d. h. die Zahl der Ehelösungen durch den Tod des Gatten ist – ausser bei den zwei Gruppen der ältesten Bräute – grösser als die Zahl der durch Tod der Frau gelösten Gemeinschaften. Eher grösser ist der Unterschied hinsichtlich der Zahl der betroffenen Kinder.

Die Ehen mit ganz jungen Bräuten verzeichnen relativ wenig Auflösungen durch Absterben der Frau. Wir finden 38,2 % der Ehen in diesem Fall. Sie zeigen etwas mehr Scheidungen als die älteren Bräute. Da die Scheidungen und besonders die Scheidungskinder in unserer Stichprobe wenig ausmachen, ist ihr Einfluss auf die Fruchtbarkeit kaum bemerkbar. Wieviele Kinder auf eine Frau entfallen, entnehmen wir der folgenden Zusammenstellung:

Geburtenzahl je Frau

Heiratsalter der Frau (Jahre)	Art der Ehelösung		
	Tod des Mannes	Tod der Frau	Scheidung
Bis 19	5,38	5,84	2,61
20 – 24	5,05	4,77	2,18
25 – 29	3,91	4,01	1,81
30 – 34	2,70	2,40	0,36
35 – 39	1,39	1,62	0,27
40 – 44	0,46	0,53	0,40
45 – 49	—	—	—
50 und mehr	—	—	—
	3,82	3,66	1,72

Die Grundgesamtheit ist nicht genau dieselbe wie bei der historischen Betrachtung, aber wiederum gibt es in der Fruchtbarkeit keinen deutlichen Unterschied zwischen den beiden Hauptfällen. Die kleiner werdenden Kinderzahlen stellen sich für beide Ehelösungsarten nach dem Heiratsalter von 25 Jahren in gerader Linie ein.

§ 45 Ausschöpfungsgrad der Ehe

Spezifisch familienstatistisch ist die Frage, wie weit sich die Ehe auf die konzeptionsfähigen Jahre der Frau erstreckt. Frauen, die ihr fünfzigstes Jahr in der Ehe erreichen, stellen die ungestörten und konstanten, die vollausgeschöpften Ehen dar. Wenn sie vor diesem Zeitpunkt zur Auflösung kommen, so handelt es sich um vorzeitig abgebrochene Gemeinschaften. Bei ihnen ist die totale Ehedauer zugleich die Gebärfähigkeitsdauer, während alle Verbindungen, die das fünfzigste Lebensjahr der Frau überdauern, noch unfruchtbare Ehejahre einschliessen. Frauen, die erst nach fünfzig heiraten, sind für die Fruchtbarkeitsforschung von den jüngeren zu trennen. Eine Sonderstellung nehmen die Fälle ein, wo die Ehedauer nicht berechnet werden konnte. Sie gehörten meist früheren Zeiten an, wo die Zivilstandsmeldungen unvollständig waren. Es handelte sich meistens um fruchtbare Ehen. Schliesslich unterscheiden wir noch die 776 im Jahr 1956 lebenden Paare, wo die Frau unter 50 Jahre alt ist. Die genannten fünf Kategorien zeigen, nach Halbjahrhundertern getrennt, folgendes Zahlenbild:

Heilich lebendgeborene Kinderzahl nach Ausschöpfungsgrad der Ehe

Heiratsjahr	Frau erreicht ihr 50. Jahr in der Ehe		Ehelösung liegt vor ihrem 50. Jahr		Ehelösung konnte nicht berechnet werden		Frauen, die nach 50 heiraten	Ehe 1956 bestehend, Frau unter 50 Jahre alt		Total	
	Frauen	Kinder	Frauen	Kinder	Frauen	Kinder		Frauen	Kinder	Frauen	Kinder
	Je Absolut	Frau	Je Absolut	Frau	Je Absolut	Frau		Je Absolut	Frau	Je Absolut	Frau
Bis 1699	9	51 5,7	19	65 3,4	54	281 5,2	—	—	—	82	397 4,8
1700 – 1749	68	381 5,6	69	275 4,0	87	284 3,3	2	—	—	226	940 4,2
1750 – 1799	163	846 5,2	151	452 3,0	134	415 3,1	5	—	—	453	1713 3,8
1800 – 1849	291	1278 4,4	209	770 3,7	94	293 3,1	15	—	—	609	2341 3,8
1850 – 1899	469	2176 4,6	352	1259 3,6	49	124 2,5	24	—	—	894	3559 4,0
1900 – 1949	689	1606 2,3	375	748 2,0	18	12 0,7	25	489	1115 2,3	1596	3481 2,2
1950 – 1956	5	—	9	2 0,2	1	—	7	287	293 1,0	309	295 1,0
Total	1694	6338 3,7	1184	3571 3,0	437	1409 3,2	78	776	1408 1,8	4169	12726 3,1

Setzen wir die ersten zwei Ehelösungsarten gleich hundert, so ergibt sich: Die Heiraten bis 1749 waren zu 46,7, die der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts zu 51,9 % voll ausgenützte. Im nächsten Jahrhundert gehörten 58,2 und 57,1 % zu dieser Kategorie, und bei den Eheschlüssen von 1900–49 erlebten sogar 64,8 % der Frauen ihr 50. Jahr zusammen mit ihrem Mann. Dank der kleineren Geburtenzahl und der besseren Hygiene bleiben die Ehegefährtinnen länger am Leben, was für die Fruchtbarkeit günstig ist. Die Zahl der die ganzen gebärfähigen Jahre ausnützenden Ehen steigt seit Beginn des 19. und 20. Jahrhunderts steiler an als die Zahl der Ehen, die sich vor dem 50. Jahr der Frau lösten.

Die Abhängigkeit der Fruchtbarkeit von der Ehedauer findet für die verschiedenen Zeitabschnitte eine zahlenmässige Belegung. Die vollausgenützten Ehen¹ waren zu allen Zeiten die ertragreichsten. Wird die Ehe vorzeitig abgebrochen, so sind weniger Kinder geboren, im Durchschnitt unserer Stichprobe 3,0 je Frau, gegen 3,7 bei den vollausgenützten. Dort wo die Ehe- und Gebärfähigkeitsdauer nicht berechnet werden konnte, gibt es eine Kinderproduktion von 3,2 im Durchschnitt, während bei den 1900–49 geschlossenen, 1956 bestehenden Gemeinschaften sich bisher ein Ertrag von 2,3 Kindern je Frau einstellte. Die vornstehende Tabelle zeigt erneut, und für verschiedene Zeitabschnitte gestaffelt, den mächtigen Einfluss der Stetigkeit und Dauer des Ehelebens (vgl. noch § 53).

Für die gesamte Beobachtungszeit lässt sich belegen, dass bei den Frauen, deren Ehe ihr 50. Jahr überdauert, der Kinderertrag schwungvoll ansteigt, je länger die Gebärfähigkeit in der Ehe war. Es gab 177 Frauen mit 30 und mehr gebärfähigen Jahren, die laut untenstehender Tabelle im Durchschnitt 6,10 Kinder hatten.

Auch die Frauen, deren Ehelösung vor ihrem 50. Jahr erfolgte, weisen häufigere Geburten nach, je länger die ehelich gebärfähigen Jahre dauerten. Sie haben eine intensive, aber kurze, abgebrochene Geburtstätigkeit und wurden weniger alt:

¹ «Familles complètes» genannt von Jacques Heuripin, La population canadienne au début du 18e siècle, zitiert bei Andreas Miller, Kultur und menschliche Fruchtbarkeit, Stuttgart 1962, Seite 55.

Gebärfähige Jahre nach Ausschöpfungsgrad

Gebärfähige Jahre	Frau erreicht ihr 50. Jahr in der Ehe		Ehelösung liegt vor dem 50. Jahr der Frau		Ehe 1956 bestehend, Frau ist unter 50 Jahre		Frauen, die nach 50 heirateten		Ehelösungszeit konnte nicht berechnet werden	
	Frauen Abs.	Kinder Je Frau	Frauen Abs.	Kinder Je Frau	Frauen Abs.	Kinder Je Frau	Frauen Abs.	Kinder Je Frau	Frauen Abs.	Kinder Je Frau
Bis 4	60	4 0,07	210	200 0,95	193	136 0,70	—	—	—	—
5 – 9	68	21 0,31	266	532 2,00	211	366 1,73	—	—	—	—
10 – 14	113	126 1,12	256	788 3,08	135	311 2,30	—	—	—	—
15 – 19	207	495 2,39	199	878 4,41	124	304 2,45	—	—	—	—
20 – 24	461	1672 3,63	124	592 4,77	79	192 2,43	—	—	—	—
25 – 29	594	2904 4,89	74	409 5,53	33	98 2,97	—	—	—	—
30 und mehr	177	1080 6,10	8	64 8,00	—	—	—	—	—	—
	1680	6302 3,75	1137	3463 3,05	775	1407 1,82	—	—	—	—
Unbekannte Gebärfähig- keitsdauer .	14	36 2,57	47	108 2,30	1	1 1,00	—	—	437	1409 3,22
Total	1694	6338 3,74	1184	3571 3,02	776	1408 1,81	78	—	437	1409 3,22

Es wird sich später zeigen, wie viele gebärfähige Jahre die 1956 lebenden Frauen durchlaufen. Schon jetzt stellen wir eine Geburtensteigerung fest, je länger die gebärfähig-eheliche Lebenszeit dauert.

§ 46 Entwicklung der Ehedauer und Fruchtbarkeit

Wie immer eine Ehe beendet werde, stets bleibt ihre Ergiebigkeit von der Dauer abhängig. Bei einer Dauer bis 4 Jahren gab es in unserem gesamten Material 0,80 Geburten je Frau, bei 5 bis 9 Jahren schon 1,69, bei 10 bis 14jähriger Ehe 2,51, und bei 15 bis 19 Jahren dauernden Gemeinschaften 3,09 Geburten. Die ansehnliche Familiengröße von drei Kindern wurde bei der Ehedauer bis 19 Jahren nur in früheren Zeiten, im 18. Jahrhundert schon bei 10 bis 14 Jahren Dauer, erreicht. In neuerer Zeit weisen Gemeinschaften dieser Dauer nur etwas über zwei Geburten auf. Die Anhangstabelle Nr. 34 zeigt für die gesamte Beobachtungszeit folgendes Zahlenbild:

Ehedauer und Geburtenzahl			
Totale Ehedauer, Jahre	Frauen	Kinder	
		Absolut	Je Frau
Bis 4	446	359	0,80
5 – 9	525	889	1,69
10 – 14	454	1 138	2,51
15 – 19	403	1 245	3,09
20 – 29	746	2 343	3,14
30 – 39	635	2 605	4,10
40 und mehr	505	2 678	5,30
Total	3 714	11 257	3,03
Unbekannte Dauer	455	1 469	3,23
Total	4 169	12 726	3,05

Die erste Spitze der Fruchtbarkeit wird für die Ehen der Heiratsjahre bis 1699 und 1700–49, aber auch für die von 1800–49 bei der Dauer von 15 bis 19 Jahren erreicht, fällt dann ab, um nachher auf eine zweite Spitze anzusteigen. Im allgemeinen ist es so, dass die 40 und mehr Jahre dauernden Lebensgemeinschaften die höchste Geburtenleistung aufweisen und die zweite Spitze bilden.

Wie erklärt sich das Sinken der Geburtenzahl bei Ehen, die 20 bis 29 Jahre dauerten?

Es könnte sich um ein Anzeichen vorhergehender Uebernutzung durch Geburten handeln. Nach den ersten Spitzenleistungen überstehen diese Frauen das vierzigste bis sechzigste Jahr nicht und sterben (vgl. § 49). Wer dieses kritische Alter überlebt und älter wird, beweist eine stärkere Lebenskraft, erreicht ein höheres Alter und eine längere Ehedauer. Diese Fälle haben denn auch mehr Geburten hinter sich als die andern Gattinnen, wobei natürlich die Geburten nicht erst jetzt, sondern vorher in jungen Jahren geleistet wurden. Die 1700–49 geschlossenen Ehen, die über 40 Jahre dauerten, brachten es auf 7,00

Geburten je Frau. Im Total rechts in der Anhangtabelle 34 sieht man ein regelmässiges Ansteigen – ausser dem erwähnten Knick der 20–29jährigen Ehen – von 0,80 bis 5,30 Geburten je länger die Gemeinschaft dauert.

Die totale Ehedauer enthält noch zu viele andere Einflüsse. Sie unterscheidet zu wenig nach dem Anfangsalter der Frau, zeigt sie doch nur, dass die lange dauernden Gemeinschaften eben auch in ganz jungen Jahren begonnen haben müssen.

Die Unterschiede der Leistung stammen nicht direkt aus der langen Dauer der Ehe, sondern eher von der Ausnutzung der frühesten, der jungen Jahre. Man sollte die Ehedauer durch Heranziehen der Gebärfähigkeitsdauer präzisieren. Aber auch dann fragt es sich, ob 15 Jahre Gebärfähigkeit vom 15. bis 30. Lebensjahr der Frau dauern, oder vom 30. bis zum 45. Jahr. Also wird das Heiratsalter der Braut, kombiniert mit der im gebärfähigen Alter verbrachten ehelichen Zeit, die genaueste Messung der Fruchtbarkeit ergeben. Dazu gehen wir jetzt über.

XIII. Altersspezifische Fruchtbarkeit

§ 47 Nach Heiratsalter und Ehedauer

Während wir im § 46 die Ehedauer in jedem Halbjahrhundert nach ihrem Geburtenetrag prüften, soll jetzt die Ehedauer nach dem Heiratsalter der Frau mit ihrer Gebärleistung verglichen werden. Es trifft zu, dass wiederum die vor 20 Heiratenden aus der Ehedauer von nur 4 Jahren am meisten Kinder hervorgehen lassen, eine genetische Ueberlegenheit, die sie für jede Ehedauer beibehalten. Die Bräute von 20 bis 24 Jahren sind ihrerseits – gleichgültig wie lange die eheliche Lebensgemeinschaft dauert – den Frauen von 25 bis 29 Jahren Anfangsalter überlegen. Diese wiederum leisten mehr, sei es in kürzerer oder längerer Ehe, als die mit 30 bis 34 Jahren Heiratenden, die ihrerseits stets mehr Geburten verzeichnen als die 35 bis 39 Jährigen (vgl. Anhangtabelle Nr. 35):

Fruchtbarkeit nach Heiratsalter und Ehedauer

Totale Ehedauer, Jahre	Kinderzahl je Frau, wenn ihr Heiratsalter . . . Jahre umfasst				
	Bis 19	20–24	25–29	30–34	35 und mehr
Bis 4	1,26	0,98	0,86	0,79	0,30
5 – 9	2,32	2,15	1,99	1,41	0,48
10 – 14	3,30	3,52	2,53	2,04	0,73
15 – 19	5,88	4,04	3,59	2,06	0,43
20 – 24	5,05	3,83	3,02	2,39	0,67
25 – 29	4,55	4,42	3,02	2,56	0,76
30 – 39	6,14	4,85	3,92	2,50	1,61
40 und mehr	6,76	5,82	4,67	3,77	2,00

Die Kurven gehen ganz geordnet, jede auf ihrer Spur in die Höhe, je länger die Ehe dauert. Die Fruchtbarkeit hängt also am Anfangsalter und nur in zweiter Linie an der Ehedauer. Es liegt im Wesen der Geschlechtsgemeinschaft, dass die Geburtenetraße mit wachsender Dauer der Ehe ansteigen. Aber dazu sind zwei Bemerkungen zu machen.

Bei den drei jüngsten Altersklassen der Bräute verzeichnet man das schon im § 46 bemerkte Kleinerwerden der Kinderproduktion in den Ehen von 20 bis 24 und von 25 bis 29 Jahren Dauer. Nach 20 bis 30 Ehejahren erreichen die Frauen ihre gesundheitlich kritische Zeit zwischen dem 40. und 50. Altersjahr. Die kräftigen Naturen halten durch, werden noch älter und erreichen eine Ehedauer von 30, 40 und mehr Jahren. Es erweist sich, dass diese älter-werdenden Frauen auch auf zahlreichere Geburten zurückblicken. Die Tabelle 35 weist nach, dass die längste Ehedauer von 40 und mehr Jahren 6,76 Geburten bei den jüngsten Bräuten, 5,82 Kinder bei den 20 bis 24 Jahre alt Heiratenden, und 4,67 Kinder bei den 25 bis 29 Jahre alten Bräuten erreichen.

Unsere zweite Bemerkung lautet dahin, dass die Geburtenetraße nicht nur mit wachsender Zahl der Ehejahre steigen, sondern umgekehrt betrachtet, wo grosse Geburtenetraße vorhanden sind, da dauert die eheliche Gemeinschaft lange, sie wird voll ausgeschöpft. Die Kinder qualifizieren und bewähren sich als ein Kitt der Ehen. Die Gemeinschaften dauern länger, je mehr Kinder da sind – oder umgekehrt, viele Kinder sind ein Zeichen, dass die Ehe vital ist und lange dauern wird.

Vergleichen wir die beiden Subtotale der Tabelle Nr. 35, die Ehedauer bis 19 Jahre einerseits, die von 20 und mehr Jahren anderseits. Von den Geburten der Bräute aller Heiratsalter bis 39 Jahren entfallen nur 31,8 % auf die Ehen bis 19, die restlichen 68,2 % auf die vitalen von 20 und mehr Jahren Dauer. Die meisten Kinder stammen aus den konstanten, soliden Ehen: